

Verkehrsmodell für Rosengartenstrasse bestätigt

Leicht höherer Anteil des Transitverkehrs

wbt. Der Anteil des Durchgangsverkehrs auf der Rosengartenstrasse beträgt 10 bis 15 Prozent. Dies ergaben Befragungen von rund 2000 Fahrzeughaltern im Herbst 2004. Das der Planung von Massnahmen zugrunde liegende Verkehrsmodell war bisher von einem Anteil von 5 bis 10 Prozent ausgegangen. Die Befragungen wurden durchgeführt, um die Annahmen des Modells über die Anteile von Binnen-, Quell-, Ziel- und Durchgangsverkehr zu überprüfen.

Die bisherige Interpretation der Daten hinsichtlich möglicher Massnahmen müsse trotz der erwähnten Verschiebung nicht revidiert werden, schreibt der Regierungsrat in seiner Antwort auf eine Anfrage von Kantonsrat Ueli Keller (sp., Zürich). Er beabsichtigt keine weiteren Untersuchungen zur Verkehrszusammensetzung auf der Westtangente und zu siedlungs- und umweltverträglichen Alternativen. Mit der Umsetzung der flankierenden Massnahmen zur Westumfahrung würden grosse Teile der Westtangente entlastet. Für die Rosengartenstrasse gilt dies allerdings nicht. Erst ein Bau des Waidhaldentunnels bewirke dort eine Entlastung.

Die Zürcher Wirtschaft von Monat zu Monat

rib. Die jüngsten Zahlen zur Entwicklung des Zürcher Arbeitsmarkts oder des Tourismus, neueste Trends in der Bauwirtschaft oder der Bevölkerungsentwicklung: Unter dem Titel «Zürcher Wirtschaftsdaten» publiziert Statistik Stadt Zürich neu viermal im Jahr Bulletins mit aktuellen Zahlen zur Stadtzürcher Volkswirtschaft. Jede Ausgabe enthält auch einen Beitrag zu einem Schwerpunktthema. In der ersten Ausgabe ist dies eine Analyse der in der Stadt Zürich wohnhaften Erwerbstätigen nach Ausbildung und Berufskategorie. Die «Zürcher Wirtschaftsdaten» sind im Internet unter www.statistik-stadt-zuerich.info verfügbar. Die gedruckte Version kann über Internet oder Telefon 044 250 48 00 bestellt werden.

Einkaufszettel

Die andere Bank

Möbelgeschäft im Finanzviertel

mbm. Dass im Kreis 1 in unmittelbarer Nähe des Paradeplatzes ein Haus mit «Bank» angeschrieben ist, verwundert niemand. Zahlreiche Finanzinstitute haben in dieser Gegend eine Niederlassung. Beim Betreten des Gebäudes an der Fraumünsterstrasse 2, auf dessen Scheiben im Erdgeschoss in grossen Lettern «Bank» steht, findet sich der Kunde allerdings nicht in einer Schalterhalle, sondern mitten zwischen Tischen, Stühlen und – Bänken. Der Verkauf von Möbeln für die Stube sowie den Garten und nicht das Kreditgeschäft ist die Tätigkeit von Urs Brack. Gleichwohl ist nach seinen Angaben schon einmal eine US-Amerikanerin in seinen Laden gekommen, der mit vollem Namen «Tisch, Bank, Stuhl» heisst, und habe Geld beziehen wollen. Damit der Schriftzug «Bank» überhaupt an den Fenstern des Möbelgeschäfts prangen darf, musste eine Bewilligung der Eidgenössischen Bankkommission eingeholt werden.

Brack, der das 100 m² grosse Geschäft vor rund zwei Jahren übernommen hat, richtet sein Angebot stets nach der Jahreszeit aus. Jetzt, in den wärmeren Monaten, stellt er mehr Möbel für den



Illustration Sandra Niemann

Garten und den Sitzplatz aus – zum Teil auf dem Trottoir. Die runden und eckigen Tische aus Teakholz und die anderen hölzernen Möbelstücke wie Klapp- und Liegestühle kommen aus Indonesien, die Lederstühle und -sessel aus Ungarn. Natürlich kann der Kunde aus einer Vielzahl von Sitzkissen auswählen, und es gibt auch Tische und Stühle aus Eisen. Buddha-Figuren, Zierelemente aus Lianen und Baumrinde, Holzkugeln und Terrakotta-Töpfe runden das preislich vernünftige Sortiment im geschmackvoll eingerichteten Laden ab, der an eine Lounge erinnert. Wer einen besonderen Wunsch für ein Möbelstück hat, kann sich dieses auf Mass anfertigen lassen.

Tisch, Bank, Stuhl. Möbel und Accessoires, Fraumünsterstr. 2, 8001 Zürich, Tel. 01 210 22 55, www.tischbankstuhl.ch. Montag, Mittwoch und Donnerstag 10 bis 18.30 Uhr, Dienstag und Freitag 7 bis 18.30 Uhr, Samstag 10 bis 17 Uhr.



Vom Knechtenhaus zum Quartiertreff: Das Nebengebäude der ehemaligen Mühle Hirslanden ist ein wichtiger Zeuge der Vergangenheit des Quartiers. (Bild Christoph Ruckstuhl)

Ein Ort, um eigene Ideen zu verwirklichen Der Quartiertreff Hirslanden wird am Wochenende eröffnet

rib. Vor wenigen Wochen ist die Sanierung des ehemaligen Knechtenhauses der Mühle Hirslanden abgeschlossen worden. Die Cafeteria im Erdgeschoss ist bereits seit Anfang Mai offen, offiziell eröffnet aber wird der Quartiertreff Hirslanden an diesem Wochenende. In einer Umbauzeit von rund einem Jahr ist das baufällige Ökonomiegebäude, dessen älteste Teile auf das 17. Jahrhundert zurückgehen, umfassend erneuert worden. Ein undichtes Dach, verschimmelte Wandverkleidungen, zum Teil verfaultes Fachwerk und durchgebrochene Böden – hinter all dem galt es, in dem denkmalgeschützten Haus die intakte Bausubstanz zu konservieren und mit neuen Elementen zu einem Ganzen zu verbinden. Das Aarauer Architektenteam Eins zu eins AG hat sich dem Bau respektvoll genähert. Mit sparsamen Eingriffen wurden in das Haus, in dem früher Knechte und Mägde lebten und arbeiteten, ein Saal, einige Tagungs- und Sitzungsräume und eine Cafeteria mit Küche eingebaut. Die Sanierung kostete rund drei Millionen Franken.

puren der früheren Nutzungen im alten Gemäuer wurden nach Möglichkeit erhalten: im ehemaligen Scheunenteil eine Winde, über die die Mehlsäcke transportiert wurden, in einer Knechtenkammer Reste von Tapeten, im Dachgeschoss ein Taubenschlag. Die Besucherinnen und Besucher werden auf Schritt und Tritt mit einem Stück Geschichte ihres eigenen Quartiers konfrontiert. Das Ensemble um die alte Mühle unterhalb der Forchstrasse gehört zu den eindrücklichsten Zeugen der bäuerlichen Vergangenheit Hirslandens. Der Quartiertreff soll laut seiner Leiterin Regula Rutishauser in erster Linie ein Ort sein, an dem Quartierbewohner Raum finden, um gemeinsam

mit Gleichgesinnten eigene Ideen zu verwirklichen. Das Bedürfnis dazu sei gross, sagt sie. Es seien bereits zahlreiche Anfragen und Vorschläge für Veranstaltungen eingegangen: «Es kommen Leute, die Yoga- oder Qi-Gong-Kurse anbieten, andere suchen einen Ort für eine Ausstellung.»

atürlich können die Räume auch für private Feste gemietet werden. Wichtig ist für Regula Rutishauser, dass die Veranstaltung oder die Veranstalter einen Bezug zum Quartier haben. «Und schön wäre es», sagt sie, «wenn aus Begegnungen, die im Quartiertreff stattfinden, neue Projekte entstehen würden.» Sich selbst sieht Rutishauser vor allem als Vermittlerin, die nicht eigene Vorstellungen realisieren, sondern die Quartierbewohnerinnen und -bewohner beim Verwirklichen eigener Ideen unterstützen will – sei das ein Mittagstisch, eine Krabbelgruppe, ein Gymnastikkurs oder ein Gesprächskreis. Getragen wird der Quartiertreff von einem Verein, der über eine Leistungsvereinbarung von der Stadt subventioniert wird. Für die ersten drei Betriebsjahre hat der Stadtrat im letzten Jahr einen Betriebsbeitrag von rund 555 000 Franken bewilligt. Nach Ablauf der dreijährigen Projektphase wird der Stadtrat dem Gemeinderat eine gesonderte Weisung vorlegen. Der Wunsch nach einem Quartiertreff in Hirslanden war in der Bevölkerung immer wieder geäussert geworden. Vor drei Jahren hatte der Gemeinderat entsprechende Vorstösse der SP und der SVP überwiesen und damit den Anstoss zur Realisierung des Projekts gegeben.

Der Quartiertreff Hirslanden wird am Wochenende vom 11./12. Juni mit einem Fest eingeweiht (jeweils ab 11 Uhr). Das detaillierte Programm ist auf dem Internet unter www.qth.ch zu finden.

Eine Einkaufswelt für Kinder

Franz Carl Weber vor Umbau der Filiale an der Bahnhofstrasse

tes. Die Spielwarenkette Franz Carl Weber (FCW) will künftig noch mehr Kinderaugen zum Leuchten bringen: Am 1. Oktober 2005 soll das Flaggschiff an der Bahnhofstrasse als «erstes Kinderwarenhaus Europas» wiedereröffnet werden. Philippe Gaydoul, Delegierter des Verwaltungsrats der Franz Carl Weber AG, hat am Freitag Medienvertreter über das umfassende, bereits begonnene Bauvorhaben namens «Kids Town» (NZZ 4. 11. 04) informiert. Die Nutzfläche der Liegenschaft, die je zwei Gebäude an der Bahnhofstrasse und am Rennweg umfassen, soll durch den Ausbau des Untergeschosses um rund 40 Prozent erweitert werden. In die Marktoffensive investiert die Franz Carl Weber AG 14,5 Millionen Franken; ebenfalls erneuert werden die Filialen in Winterthur, Biel, Bern und Zug.

Einzelheiten zum Umbau sowie die Namen der «Shop-in-Shop-Partner» präsentierte FCW-Geschäftsleiter Thomas Bombeli: Neben dem bewährten Spielwarensortiment sollen neu auch Kinderkleider von namhaften und exklusiven Marken wie Burberry und Nike angeboten werden. Einen Ausgleich zum stressigen Einkaufen findet man beispielsweise in der Pizzeria und Gelateria 10'dieci. Der Kindercoiffure Simsalabim soll das Haarschneiden zum Vergnügen machen. Orell Füssli wartet mit einem grossen Angebot an Kinderbüchern auf. Der Nachwuchs soll allgemein nicht nur mit den Augen, sondern auch mit den Händen auf Entdeckungsreise gehen dürfen. So können beispielsweise Puppen frisiert oder Gameboys bedient werden.

Mode an der Limmat

Riesengras für Tragkomfort

Bambus-Vestons im Kleiderhaus Central

jvr. Die Männermode hat ein neues Lieblingsmaterial entdeckt: Bambus. Eigentlich erstaunlich, dass die Menschheit nicht früher auf den Geschmack der Riesengräser gekommen ist, denn das aus den Bambusfasern gewonnene Garn glänzt wie Seide, ist leicht wie Baumwolle und weich wie Cashmere. Nur kostet es noch nicht einmal die Hälfte der exklusiven Wolle. Bambusgarn wird, ähnlich wie Viskose, aus der Zellmasse des Naturprodukts ausgesponnen und anschliessend zu hochwertigem Tuch verwebt.

«Wir haben die neuen Bambus-Vestons von Mario Barutti bisher ausgezeichnet verkauft», sagt Roger Zielinsky, Inhaber des Männermode-Fachgeschäfts Kleiderhaus Central an der Niederdorfstrasse. Zielinsky lobt den sanften Griff und die angenehmen Trageigenschaften des Materials, das sich im Sommer wie Leinen anfühlt, aber nicht annähernd so stark knittert. Bei Zielinsky gibt es die neuen Vestons (479 Franken), die ein feines Karo haben, in verschiedenen Farben und natürlich, wie es seit 70 Jahren Tradition des Hauses ist, in Zwischengrössen für jede nur erdenkliche Figur.

Herrenmode Kleiderhaus Central, Niederdorfstrasse 84, 8001 Zürich, Tel. 044 251 19 01, www.kleiderhaus-central.ch.

Zwei Überfälle in der Stadt Zürich

ekk. Am Donnerstagabend hat ein Unbekannter versucht, die Inhaberin eines Kosmetiksalons im Seefeldquartier zu überfallen. Einige Stunden später überfielen zwei Täter einen Spaziergänger am Sihlufer beim Sihlhölzli. In beiden Fällen blieben die Opfer unverletzt. Die Stadtpolizei nimmt an, dass es zwischen den beiden Vorfällen keinen Zusammenhang gibt.

Wie es in einer Mitteilung vom Freitag heisst, hatte ein mit einer tief ins Gesicht gezogenen Wollmütze maskierter Unbekannter kurz nach 20 Uhr 30 die 36-jährige Inhaberin eines Kosmetiksalons an der Höschgasse 36 mit einer Faustfeuerwaffe bedroht und Geld verlangt. Die Frau zeigte dem Täter die leere Kasse und gab ihm zu verstehen, dass sich kein Bargeld im Laden befände. Nach einem kurzen Gerangel flüchtete der Unbekannte zu Fuss durch die Dufourstrasse stadtauswärts. Bei ihm handelt es sich um einen etwa 25-jährigen, schlanken Mann mit südländischem Aussehen, schwarzer Kleidung und einem schwarzen Rucksack.

Im zweiten Fall wurde ein 54-jähriger Schweizer überfallen. Er war kurz nach Mitternacht der Sihl entlang unterwegs, als er auf Höhe der neuen Fussgängerbrücke bei der Sportanlage Sihlhölzli von einem Unbekannten zu Boden gestossen wurde. Ein zweiter Täter sprühte dem Opfer Pfefferspray ins Gesicht, worauf ihm das Portemonnaie mit rund 300 Franken aus der Gesässentasche gezogen wurde. Anschliessend flüchteten die beiden Unbekannten. Einer von ihnen wird als etwa 25-jährig und blond beschrieben. Er trug eine Jeansjacke. Vom zweiten Täter gibt es keine Beschreibung. Hinweise nimmt die Stadtpolizei unter Telefon 044 216 71 11 entgegen.

Rodins Kuss

Vorbereitungen bei Koller

phi. Ab heute Samstag kann bei der Galerie Koller an der Hardturmstrasse in Zürich West das diesjährige Juni-Auktionsangebot in Augenschein genommen werden. Es setzt sich aus moderner Kunst, Möbeln und Einrichtungsgegenständen sowie aus einer Offerte von afrikanischer Stammeskunst zusammen, die in Kooperation mit der Zürcher Galerie Walu versteigert wird (Auktion am 25. Juni).

Den Katalog mit Kunst der klassischen Moderne zielt Auguste Rodins (1840–1917) weltberühmte Plastik «Der Kuss». Dieses Werk ist denn auch das Hauptlos der ganzen Auktionsserie, handelt es sich dabei doch nicht um irgendeinen der zahlreichen postumen oder kleineren Güsse nach dem 1885–86 entstandenen Original, sondern um den letzten der sieben zu Lebzeiten des grossen französischen Bildhauers entstandenen Abgüsse. Die 1916 von Alexis Rudier gegossene und mit einer sehr schönen braun-schwarzgrünen Patina versehene Bronze stammt aus deutschem Privatbesitz und wurde gemäss Katalog im November 1981 bei Koller erworben. Nun gelangt sie am 24. Juni zum Schätzpreis von 2,2 bis 3 Millionen Franken zum Aufruf.

Ein weiteres Highlight ist August Mackes Gemälde «Der rote Weg» von 1914, ein expressionistisches Landschaftsbild mit zwei Figuren, das für die Forschung sozusagen eine Wiederentdeckung darstellt, war es während der letzten fünfzig Jahre doch nur anhand einer Schwarzweissfoto dokumentiert (Taxe 1,5 bis 2 Millionen Franken).

Galerie Koller, Hardturmstrasse 102 und 121, Zürich. Bis 19. Juni, täglich 10 bis 19 Uhr.

In Kürze

Kritik an Gerichtspraxis bei Verkehrsdelikten

ekk. Die von alt Nationalrat Michael Dreher präsidierte «Stiftung Auto Allianz» hat am Freitag an einer Medienkonferenz in Zürich Kritik an der Bussenvergabe sowie an der Gerichtspraxis bei Strassenverkehrsdelikten geübt. Dreher und Mitstreiter gaben ihrem Unmut über «willkürliche und exorbitante Bussen» Ausdruck, die für Bagatellen verfügt würden. Sie plädierten unter anderem für die Schaffung von speziellen «Verkehrsgerichten», denn es könne nicht angehen, dass Richter über Verkehrsdelikte urteilten, die selber nicht Auto fahren. Als Beispiel für eine in seinen Augen unverhältnismässig hohe Strafe präsentierte Dreher eine Verurteilung des Zürcher Stadtrichteramtes, das eine Automobilistin mit 500 Franken gebüsst hatte. Zudem muss die Frau 318 Franken Gebühren bezahlen. Die Autolenkerin hatte ihren Wagen trotz Fahr- und Halteverbot an der Schützengasse in Zürich 1 parkiert. Die Stiftung will den Fall «notfalls bis vor Bundesgericht» ziehen.

VON TAG ZU TAG

Rösslitramp am Limmatquai. Am Sonntag, 12. Juni, verkehrt auf dem Limmatquai das Rösslitramp des Sechseläuten-Kinderumzugs. Angeboten werden Rundfahrten ab der Haltestelle Rathaus. Mit dem Fahrpreis wird gleichzeitig die Einrichtung des neuen Tram-Museums unterstützt; er beträgt 5 Franken für Kinder und 10 Franken für Erwachsene. Um 13 Uhr besteht die Gelegenheit, sich das Billett von einem Stadtrat knipsen zu lassen: Andres Türlor, Vorsteher der Industriellen Betriebe, amtet als Kondukteur. Der Gemeinderat hat Anfang Juni dem Umbau des Tramdepots Burgwies zu einem Museum zugestimmt. Für die Museumseinrichtung und den Betrieb sammelt der Verein Tram-Museum derzeit Geld. *mju.*